

Schnabel, tiefschwarze Kopfplatte und einen bräunlichgrauen, dunkleren Rücken.

Die innere Verwandtschaft der drei Subspecies: *Parus atricapillus borealis* SELYS, *Parus atricapillus assimilis* BREHM und *Parus atricapillus relictus*, manifestiert sich nach meiner Ansicht in der Schnabelform. Alle drei Unterarten haben einen gestreckten, geraden Schnabel, im Gegensatz zu dem gebogenen Schnabel der andern Unterarten.

Die Verwandtschaft des *P. a. borealis* im Norden und des *P. a. relictus* an der Grenze des Baumwuchses in unsern Alpen legt uns den Gedanken nahe, dass diese beiden Subspecies vor nicht allzu langer Zeit aus einer Wurzel sich losgelöst haben und dass nach Ablauf der diluvialen Eiszeit Individuen der damals gleichen Subspecies dem abschmelzenden Eis auf die Bergeshöhen und nach dem höhern Norden gefolgt sind und da unter veränderten Lebensbedingungen sich zu neuen Formen, den heutigen Unterarten entwickelt haben. Diese Auffassung wird gestützt durch die Tatsache, dass in den Karpathen, den Transilvanischen Alpen, den Gebirgen Bosniens und Serbiens sich ebenfalls eine Subspecies der Weidenmeise, der *Assimilis*, vorfindet, welche sowohl enge Beziehungen zu dem *Borealis* wie zu unserem *P. a. relictus* aufweist. Die nach Ablauf der diluvialen Eiszeit dem abschmelzenden Eise allmählich in höhere Breiten folgenden Individuen haben sowohl in östlichen Gebirgen bis auf den Balkan hinunter wie auf unsern zentralen Alpenmassiven Brüder zurückgelassen, die in ihren Verbreitungsbezirken, wie auf Inseln getrennt, ihre nahe Verwandtschaft gewahrt haben. Wenn sie auch im Laufe der Jahrtausende unter verschiedenen Lebensbedingungen und klimatischen Einflüssen sich zu neuen Unterarten entwickelt haben, so dürfen der *Parus atricapillus relictus*, wie der *Parus atricapillus assimilis* BREHM, doch wohl als Relictformen der *Parus atricapillus borealis* SELYS aufgefasst werden.

## Die Wachholderdrossel als Brutvogel in Württemberg.

Von Prof. Dr. H. Zwiesle, Stuttgart.

(Schluss.)

Seit vielen Jahren komme ich nicht nur in den Ferien, sondern auch dienstlich alljährlich häufig ins Oberland. Ich stellte dabei immer wieder die von Jahr zu Jahr stärkere Verbreitung des Krammetsvogels als Stand- resp. Nistvogel fest. In den vielen Riedwäldchen der Torfgegenden vor allem, wo Moos- und Preiselbeeren in grossen Mengen gedeihen, ist der Vogel recht zahlreich angesiedelt. Die Gegend von Hoehdorf an der Riss (Ummendorfer, Wettenberger, Hoehdorfer, Steinhauser Ried und die nächste Umgebung des Lindenweihers), das Wurzacher Ried, die vielen Moore bei Kisslegg und die Wälder um Leutkirch sind von Wachholderdrosseln noch mehr besiedelt, als die Moore und Riede beim Federsee, die ich wiederholt wochenlang durchstreift habe.

Auch im Schwarzwald brütet der Ziemer häufiger als die meisten Vogelfreunde wissen. In der Gegend von Calw, Teinach, Neuenbürg, Freudenstadt konnte ich schon seit Jahren nistende Wachholderdrosseln feststellen. Am wenigsten ist bisher über das Brüten dieses Vogels im Unterland (unteres Neckartal, Hohenlohe und Taubergrund) bekannt geworden. Den diesbezüglichen Mitteilungen BAEMEISTERS kam ich einige weitere hinzufügen. Am 27. Juni 1920 wurde eine alte Wachholderdrossel von Unterheimbach, Oberamt Weinsberg, den 17. Juli desselben Jahres eine junge von Schwabbach, Oberamt Weinsberg, an Banzer in Oehringen zum Präparieren eingeliefert. Auch beim Einkorn (Hall) beobachtete ich seit einigen Jahren brütende Wachholderdrosseln. Der Sohn des Försters auf dem Einkorn (ein eifriger Jäger und Vogelfreund) hat mir meine Wahrnehmungen durch seine eigenen Beobachtungen bestätigt. Am Pfingsten 1915 traf ich zwischen Ade'mannsfelden und Ellwangen mehrmals Flüge von Wachholderdrosseln an. Nach den Angaben dortiger Bewohner nistet der Vogel hier schon seit längerer Zeit. Auch ein Präparator in Ellwangen war in der Lage, mir dies zu bestätigen. Nach ihm ist der Ziemer ferner in den Wäldern östlich von Ellwangen bis zur bayrischen Grenze da und dort Nistvogel. Das stimmt mit meinen Feststellungen im Ries bei Bopfingen, Röttingen und Lauchheim.

Ganz überrascht war ich dieses Frühjahr, wie ich bei Degerloch (Stuttgart) in der ersten Juniwoche ausser alten Vögeln dieser Art auch eine ziemliche Zahl junge noch kurzschwänzige antraf. Ein Mäusebussard strich hinter den anhaltend schäckernden und gewaltig lärmenden Vögeln drein, schien aber keines der Jungen zu erwischen. Lange Zeit sah ich mit einem Bekannten dem interessanten Schauspiel zu, bis der Bussard endlich abflog. Nachher entdeckten wir ein leeres Nest der Wachholderdrossel auf einer Fichte. So ist also die Wachholderdrossel landauf landab Brutvogel. Zum Schluss gebe ich eine Zusammenstellung aller Gegenden, in denen von mir und anderen Vogelkundigen die Wachholderdrossel als Brutvogel beobachtet oder wenigstens zu Zeiten angetroffen worden ist, die zu der Annahme berechtigen, diese Drosselart sei dort ansässig. Je mehr das so gewonnene Bild von anderer Seite vervollständigt wird, um so wertvoller und erfreulicher ist dies.

#### Uebersicht.<sup>1)</sup>

Am häufigsten ist das Brüten der Wachholderdrossel in Oberschwaben, dann auf der Alb und dem Schwarzwald und am seltensten im Unterland nachgewiesen.

#### OBERSCHWABEN.

Tett nang, Neukirch, Flunau, Laimau, Hiltensweiler, Meckenbeuren. — Ravensburg, Bodnegg, Weingarten, Waldburg, Baienfurt, Baidt, Mochenwangen, Vogt, Blitzenreute. —

<sup>1)</sup> Reihenfolge nach den Oberämtern.

Waldsee, Hochdorf a. d. Riss, Unteressendorf, Winterstettenstadt, Ingoldingen, Wettenberg, Eberhardszell, Haidgau, Arnach, Steinhausen, Schussenried, Michelwinaden, Wolfegg, Rohrsee, Metzisweiler. — Wangen: Kisslegg, Hahnensteig, Krumbach, Neuravensburg, Ratzenried, Zaisenhöfen. — Leutkirch, Treherz, Wurzach, Gebrazhöfen, Waltershofen, Rot a. d. Rot. — Saulgau, Bolstern, Fulgenstadt, Hosskirch, Königseggwald, Ebenweiler, Altshausen, Hohentengen, Mengen. — Biberach: Ummendorf, Grodt, Ochsenhausen, Sömmershausen. — Laupheim: Achstetten, Dellmensigen. — Riedlingen, Betzenweiler, Seekirch, Tiefenbach, Oggelshausen, Buchau, Moosburg — Ehingen: Munderkingen, Mochental.

ALB.

Blaubeuren: Merklingen, Nellingen. — Ulm: Langenau, Altheim, Bernstadt, Lousee. — Heidenheim: Gerstetten, Heldenfingen, Heuchlingen, Gussenstadt, Küpfendorf. — Neresheim, Bopfingen. — Aalen: Fachsenfeld, Adelmansfelden, Goldshöfe. — Gmünd: Bartholomai. — Geislingen: Bräunishheim, Böhmenkirch, Amstetten, Schalkstetten, Stubersheim. — Münsingen, Laichingen, Gomadingen, Auingen. — Ulm: Hengen, Seeburg, Gruorn. — Reutlingen: Kleinengstingen, Holzelfingen. — Balingen: Winterlingen. — Spaichingen: Nusplingen, Königheim.

SCHWARZWALD.

Calw, Teinach, Wildberg, Hirsau, Liebenzell. — Freudenstadt, Hesebroun, Beuren, Baiersbrom, Obertal, Pfalzgrafeweiler. — Horb: Hochdorf, Mühlen. — Nagold: Berneck, Altensteig, Heiterbach. — Neuenbürg, Herrenalb. — Oberndorf: Lauterbach. — Rottweil: Dunningen. — Sulz, Dornhan, Tuttlingen, Talheim, Trössingen, Schura.

UNTERLAND.

Nürtingen: Aich, Neuenhaus. — Böblingen: Schönaich. — Stuttgart: Degerloch, Waldenbuch, Möhringen. — Heilbronn, Wartberg. — Weinsberg: Unterheimbach, Schwabach. — Oehringen: Tiefensall. — Hall: Einkorn. — Gaildorf: Mittelfischach, Obersonthem, Frickenhofen. — Ellwangen: Bühlertann, Lauchheim, Stödtlen. — Mergentheim.

## Die Wachholderdrossel als schweizerischer Brutvogel.

Von *Albert Hess*, Bern.

Die Wachholderdrossel ist ein nicht seltener Wintergast in unserem Lande. Als Brutvogel ist sie aber noch nicht mit Gewissheit nachgewiesen. Jedenfalls fehlen Belegstücke. Wie anderwärts aber richtig bemerkt wurde, erschwert unsere strenge Gesetzgebung gegebenenfalls die Beschaffung der Belege. Im „Katalog der schweizerischen Vögel“, VII. und VIII. Lfg. (1911) S. 1138—1142 sind viele Beobachtungen über das Brüten des